

**Universitätsstadt Tübingen**

Fachbereich Familie, Schule, Sport und Soziales

Uta Schwarz-Österreicher, Telefon: 1250

Gesch. Z.: FB 5

Vorlage **233/2008**

Datum 12.06.2008

**Berichtsvorlage**zur Behandlung im: **Sozialausschuss**zur Kenntnis im: **Verwaltungsausschuss**

---

**Betreff: Konzeption für die Stabsstelle Bürgerschaftliches Engagement, Familie, Senioren und Menschen mit Behinderung**

Bezug: Vorlagen Nr. 132/2008, 132a/2008

Anlagen: 1 Bezeichnung: Schaubild

---

<b>Finanzielle Auswirkungen</b>	2008	2009	Folgej.:
Investitionskosten:			
bei HHStelle veranschlagt:	--	--	--
Aufwand jährlich	--	--	--

**Bericht:****1. Anlass**

Mit Vorlage Nr. 132/2008 hat die Verwaltung einen Vorschlag zur Veränderung der Verwaltungsstruktur gemacht. In der Beratung im Gemeinderat am 7.4.2008 wurde zugesagt, vor Besetzung der Stellen eine Konzeption vorzulegen.

**2. Sachstand****2.1 Bürgerschaftliches Engagement**

Der Aufgabenbereich wurde zum 1.12.2004 geschaffen und nach der damaligen Aufbauorganisation als Kompetenzzentrum ausgebildet. Grund für die Einrichtung war die Absicht der Stadt Tübingen, das bürgerschaftliche Engagement gezielt zu unterstützen und als Querschnittsaufgabe in der Verwaltung zu verankern. Die Stelle wurde mit einem Zeitbudget von 50 % der Wochenarbeitszeit ausgestattet. Die Stelleninhaberin, Frau Dr. Hartmann, wechselte zum 1.12.2007 als Referentin in das Büro der Baubürgermeisterin. Seitdem ist die Stelle vakant.

## 2.2 Familienbeauftragte

Der Aufgabenbereich wurde zum 1.10.2006 kommissarisch eingerichtet und zum 1.4.2007 geschaffen und ebenfalls mit 50 % der Wochenarbeitszeit ausgestattet. Grund für die Einrichtung war, das Themenfeld Familie als politisches Handlungsfeld mit hoher Priorität über die Aufgabe der Kinderbetreuung hinaus, als Querschnittsaufgabe in der Verwaltung zu verankern. Die Stelleninhaberin, Frau Brigitta Kornelius, bearbeitet mit weiteren 50 % den Themenbereich Schulkindbetreuung. Frau Kornelius hat den Bereich der Familienbeauftragten zum 1. April 2008 abgegeben, weil die zeitliche Belastung in zwei so arbeitsintensiven Handlungsfeldern nicht zu bewältigen war. Seitdem ist die Stelle vakant.

## 2.3 Koordinationsstelle Seniorenarbeit

Die Verwaltung hat sich neu dem Themenfeld Seniorenarbeit gewidmet und in einem intensiven Beteiligungsprozess eine Seniorenplanung auf den Weg gebracht. Die Planung bindet zeitliche Kapazitäten in der Verwaltung, die weit über 50 % der Wochenarbeitszeit liegen und nur dadurch zu bewältigen sind, dass neben der Fachbereichsleitung eine Mitarbeiterin der Sozialverwaltung, Barbara Kley, mit 40 % der Wochenarbeitszeit das Aufgabengebiet bearbeitet. Die Umschichtung der Arbeitskapazität war durch die Umstrukturierung der Sozialverwaltung im Zuge der Umsetzung der Hartz-IV Gesetze möglich. Zwar wird die Planung selbst bis zum Jahresende abgeschlossen sein, aber deren Umsetzung und Weiterführung wird eine laufende Aufgabe der Verwaltung bleiben.

## 2.4 Koordinationsstelle für Menschen mit Behinderung

Die Verwaltung hatte vorgeschlagen, im Vorfeld zu einem möglichen Beitritt zur „Erklärung von Barcelona“, eine umfassende Bestandsaufnahme zum Thema barrierefreie Stadt zu veranlassen und aus der Bestandsaufnahme einen Maßnahmenkatalog zu entwickeln. Die Verwaltung hat für diesen Prozess Frau Barbara Kley ebenfalls mit 40 % der Wochenarbeitszeit für dieses Aufgabengebiet freigestellt. Die Verbindung von Seniorenarbeit und der Arbeit an der barrierefreien Stadt ist sinnvoll, weil sich die Bedürfnisse beider Gruppen häufig überschneiden.

# 3. Organisatorische und räumliche Zusammenfassung

Die Verwaltung schlägt vor, alle genannten Querschnittsaufgaben in einer organisatorischen Einheit, der „Stabsstelle für Bürgerschaftliches Engagement, Familie, Senioren und Menschen mit Behinderung“ zusammenzufassen. Alle Aufgaben haben mit der Organisation von Beteiligungsprozessen zu tun, sind auf gute Verankerung in der Verwaltung angewiesen und sind in der üblichen Linienorganisation nicht verankert. Wie bei allen auf Beteiligung angelegten Prozessen ist es für den Erfolg der Arbeit in allen Bereichen wichtig, sowohl eine Koordinationsstelle auf bürgerschaftlicher Ebene zu haben wie eine Koordinationsstelle innerhalb der Verwaltung.

Zwischen den Aufgabenbereichen wird es zu Überschneidungen kommen; so können spezifische Beteiligungsprozesse im sozialen Bereich, etwa die Seniorenplanung, von der Kompetenz und Mitarbeit der Stabsstelle für Bürgerschaftliches Engagement profitieren. Die Zusammenfassung ist deshalb nicht nur organisatorisch, sondern auch inhaltlich wünschenswert.

Die Aufgabenbereiche Familie und bürgerschaftliches Engagement sollen als Stabsstelle direkt beim Ersten Bürgermeister zugeordnet sein. Die Stelle von Frau Kley (Koordinationsstelle für Seniorenarbeit und Menschen mit Behinderung) soll beim Fachbereich 5 bleiben und

der Stabsstelle büroorganisatorisch zugeordnet werden.

Die vier Mitarbeiter/-innen teilen sich eine 50 % Sekretariatsstelle, die bereits existiert. Räumlich ist die Unterbringung im Gebäude Fruchtschranne 5 möglich. Das Erdgeschoss ist bereits als barrierefreie Anlaufstelle für Bürgerinnen und Bürger mit Empfangsbereich ausgestattet und entspricht mit seiner offenen Atmosphäre der Idee einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit von Verwaltung und Bürger/-innen.

#### 4. **Wesentliche Aufgaben**

##### 4.1 Bürgerschaftliches Engagement

Die Aufgaben dieser Stelle wurden bereits in Vorlage 132/2008 beschrieben. Hier sollen nur die wichtigsten genannt werden:

- Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern als grundlegendes Prinzip der Verwaltungsarbeit in allen Bereichen verankern;
- Bürgerschaftliches Engagement als Mitarbeit in der Solidargemeinschaft Kommune und alltagsnahe Hilfestellungen fördern;
- Anerkennungskultur für bürgerschaftliches Engagement aufbauen und fördern.

Die Verwaltung weist darauf hin, dass die im Bereich des Bürgerschaftlichen Engagements tätigen Gruppen und Initiativen die Wiederbesetzung der Stelle fordern und erwarten.

##### 4.2 Familienbeauftragte

Die wesentlichen Aufgaben der Familienbeauftragten sind wie folgt zu beschreiben:

- Initiierung und Durchführung von Maßnahmen zur Verbesserung der Familienfreundlichkeit in Tübingen,
- Flexibilisierung und Erarbeitung neuer Ansätze für die Kinderbetreuung im Hinblick auf die Vereinbarkeit von Familie und Beruf,
- Koordination des Lokalen Bündnis für Familie als Geschäftsführung,
- Beratung von Eltern und Angehörigen, die Pflege- und Betreuungsleistungen übernehmen.

Mit der Vakanz der Stelle kommt die inhaltliche Arbeit ins stocken, das wirkt sich beispielsweise bei den Vorbereitungen der Familiencard aus. Die Sprecher des Lokalen Bündnisses haben erklärt, die Arbeit ohne die Unterstützung einer Geschäftsführung nicht bewältigen zu können. Die Verwaltung hat derzeit eine Honorarkraft eingestellt, damit die schon projektierten Aktionen, wie die Ausstellung zu Familie und Armut, stattfinden können. Die Wiederbesetzung der Stelle ist dringend erforderlich.

Unerwartet großen Raum nimmt die Beratung von Antragstellungen zum Elterngeld ein. Fachbereich 3, zuständig für die Antragsentgegennahme, kann eine intensive Beratung im Schalterdienst nicht leisten, die Anträge sind kompliziert und gerade für Menschen, deren Muttersprache nicht Deutsch ist, schwer verständlich.

#### 4.3 Koordinationsstelle für Seniorenarbeit

Die Aufgaben liegen derzeit in der Organisation des Beteiligungsprozesses zur Seniorenplanung. Konkret sind folgende Aufgaben zu erledigen:

- Organisation des Informationsflusses, Infoveranstaltungen vorbereiten,
- Kontakt zum Büro Weeber und Partner,
- Gewinnen von Freiwilligen für die Befragung: Tübinger/-innen befragen zugewanderte Tübinger/-innen, benötigt werden etwa 20 Freiwillige,
- Organisation des workshops zu Pflege und Demenz,
- Vorbereitung, Begleitung und Nachbereitung von Stadtteilspaziergängen zu den Themenbereichen.

Nach Abschluss der Erhebungsphase ist die Umsetzung der Maßnahmevorschläge Aufgabe der Stelleninhaberin.

#### 4.4 Koordinationsstelle für Menschen mit Behinderung

Die Koordinationsstelle hat die Aufgaben der „Behindertenbeauftragten für allgemeine Behindertenfragen“, wie sie im städtischen Behindertenbericht 1981 festgelegt wurden, übernommen. Sie ist damit auch für die Organisation des Arbeitskreises Barrierefreies Tübingen zuständig.

Derzeit liegt der Tätigkeitsschwerpunkt in der Durchführung und Leitung des Projekts Barrierefreie Stadt Tübingen, welches unter Beteiligung von Behinderten- und Seniorenvertretungen ein abgestuftes Handlungskonzept für den Gemeinderat erarbeitet. Dieses soll als Entscheidungsgrundlage für den Beitritt Tübingens zur Erklärung von Barcelona dienen, indem es die Leitgedanken der Erklärung auf Tübinger Verhältnisse anwendet. Die Projektarbeit verfolgt zugleich das Ziel, die Realisierung von Barrierefreiheit, Gleichbehandlung und Teilhabechancen als Querschnittsaufgabe in allen Bereichen der Verwaltung zu verankern, da diese Standards in einer vielschichtigen und älter werdenden Gesellschaft immer wichtiger werden.

Das Handlungskonzept soll bis ins Jahr 2020 ausgelegt sein, um eine Nachhaltigkeit der begonnenen Arbeit zu gewährleisten. Es kann voraussichtlich Anfang 2009 vorgelegt werden. Anschließend ist es Aufgabe der Koordinationsstelle, die schrittweise Umsetzung der Maßnahmen zu koordinieren und Kooperationspartner auch außerhalb der Verwaltung zu gewinnen.

### 5. Personelle Ausstattung

Die hier skizzierte Organisationseinheit umfasst also folgende Stellenanteile:

- Stabsstelle Bürgerschaftliches Engagement und Familie	2x50 % =	100%
- Koordinationsstelle für Seniorenarbeit und Menschen mit Behinderung	2x40 % =	80%
- Sekretariatskraft	50 %	50%
Summe		230%

6. **Weiteres Vorgehen der Verwaltung**

Die Verwaltung beabsichtigt, die Stabsstelle für Bürgerschaftliches Engagement und Familie umgehend auszuschreiben. Es ist beabsichtigt eine 100 % Stelle auszuschreiben, die als Tandem, also mit zwei Personen zu je 50 % besetzt werden soll, um zu verhindern, dass ein Arbeitsbereich hinter dem anderen zurückstehen muss, was bei der Erledigung beider Aufgaben durch nur eine Person zu befürchten wäre. Die Stellen sind im Haushalt 2008 finanziert.

7. **Finanzielle Auswirkungen**

Es entstehen keine zusätzlichen Kosten.

8. **Anlagen**

Schaubild

## Schaubild

### Stabsstelle Bürgerschaftliches Engagement, Familie, Senioren und Menschen mit Behinderung

